

Wo Sadler's Wells gleich neben Galileo steht

Ein Besuch im Zentrum der irischen Vollblutzucht – Eindrücke aus Coolmore



TEXT: ROLF C. HEMKE

Coolmore – ein mythischer Name im Rennsport, der sich mit Deckhengst-Legenden wie Galileo und Sadler's Wells verbindet, mit einer ungezählten Schar von Gruppe I-Siegern und den edelsten Mutterstuten. Für einen Besuch der weitläufigen Anlagen in Irland braucht man Zeit, aber man muss auch erstmal hinkommen nach Fethard ins Golden Vale im beschaulichen County Tipperary.

Was erwarten Sie von einem Besuch auf Coolmore? Hengste, ausgedehnte, satte grüne Koppeln, Mutterstuten mit staksigen Fohlen? Richtig! Aber hätten

Sie Rindvieh auf den Weiden erwartet? Die hübschen braunen Stiere gehören bei der konsequenten „gemischten Beweidung“ zum Bild des Gestüts, da es Parasiten eindämmt und auch der Grasqualität dienen soll. Der Anblick der geräumigen Boxen der Deckhengste ist da schon weitaus weniger überraschend. Wenn man sich in der Szene auch nur einen Hauch auskennt, dann erstarrt man bei Namen wie Wootton Bassett, Camelot oder Australia, No Nay Never und Churchill natürlich in Ehrfurcht. Dann gibt es da die ganz hochgehängten und vielversprechenden Jungstars wie St. Mark's Basilica, Auguste Rodin oder City of Troy und hoffnungsvollen Nachwuchs, der

sich für die kommerzielle Laufbahn erst beweisen muss, wie Little Big Bear oder Henry Longfellow. Insgesamt 12 Deckhengste stehen aktuell in der irischen Zentrale, weitere acht Vererber für den Flachrennsport in Castlehyde. Auf dem Weg in die Beschälerbox werden die Burschen dann ganz, ganz unruhig. Wer kann es ihnen verdenken? Das ist Zuchtalltag auf Coolmore zwischen Mitte Februar und frühem Juni. In der gleichen Zeit fohlen hier alljährlich über 500 Stuten.

Mit diesen Namen und Orten verbinden sich Geschichten und legendäre Momente der jüngeren Sportgeschichte. Einer der Schlüsselmomente in meinem auch schon einige Jahrzehnte umfassen-

Ein klassischer Jahrgang bei der Morgenarbeit in Ballydoyle - der zugehörigen Rennoperation von Coolmore

Foto: Coolmore



den Galoppsportleben war der Einlauf des Prix de l'Arc de Triomphe 2016 – wegen des Longchamp-Umbaus damals in Chantilly gelaufen. Der Einlauf Found unter Ryan Moore, Highland Reel unter Seamie Heffernan und Order Of St. George unter Frankie Dettori bedeutete den totalen Triumph für Aidan O'Brien und den Vererber Galileo. Ein Husarenstreich, der in der Geschichte der wichtigsten europäischen Flachprüfung ohne Gleichen ist und der selbst für den „Magier von Ballydoyle“ außergewöhnlich ist. Dieser Treffer und der Sieg von Dylan Thomas (2007) bedeuten bis heute auch die beiden einzigen Arc-Triumphe von Aidan O'Brien. An allen drei Pferden waren John Magnier, Derrick Smith und Michael Tabor als Eigentümer beteiligt. Offiziell von Coolmore gezogen aber war keines der drei Pferde, auch wenn alle drei Pferde vom Coolmore-Juwel Galileo stammen. Dennoch oder genau deshalb hängt das Foto dieses Einlaufs in Panoramagröße an der Rückwand des Empfangs der Gestütszentrale. Während Found heute die Mutterstutenherde von Coolmore bereichert, steht Highland Reel, siebenfacher Gruppe I-Sieger auf drei Kontinenten, mittlerweile in einem Gestüt auf der Insel Hokkaido, dem Zentrum der japanischen Vollblut-Zucht. Order Of St. George schließlich steht als Stamina-Vererber im irischen Castlehyde Stud, einer Coolmore-Filiale, als National Hunt-Deckhengst: Für 6000 Euro pro Sprung. Die insgesamt

16 National Hunter-Vererber decken verteilt auf insgesamt drei Gestüte. Hier stehen übrigens auch die in Deutschland bestens bekannten Getaway (im Grange Stud), In Swoop (in The Beeches) und Maxios (Castlehyde) für Dienstleistungen bereit. Natürlich gibt es aber Coolmore nicht nur in Irland – in den USA betreibt Coolmore America das Ashford Stud, wo u.a. US-Triple Crown-Sieger Justify zu einer Decktaxe von 250.000 Dollar steht – als einer von insgesamt 16 Deckhengsten. Und auch Coolmore Australien will als „Filiale“ erst genommen sein: Hier arbeiten nochmal neun Vererber dauerhaft, zudem shutteln Churchill, St Mark's Basilica und Starspangledbanner nach Downunder. Bisher gehörte auch 300.000 Euro-Schnäppchen Wootton Bassett dazu, doch kommt der Bursche so langsam in die Jahre, so dass seine weitere Tätigkeit auf der Südhalbkugel derzeit in Frage steht.

Was macht Coolmore aus? Schiere Multiplikation über die Zucht, harte Selektion, systematische Pedigree-Analysen für die alljährlichen Deckpläne, großzügiger Ankauf der Fremdresultate eigener Zuchtelemente bei dem der Preis kaum eine Rolle spielt. Auch bei den Investitionen etwa in ergänzende Blutlinien, scheint der Preis im Zweifel nie eine Rolle zu spielen. Das alles kombiniert mit einem Angebot, das die reichsten Scheichs verführt, aber eben auch dem lokalen, irischen Kleinzüchter mit der einen eigenen



oben: Deckhengst-Boxen auf Coolmore von oben

Foto: Coolmore

oben re.: Gestütsempfang mit Arc-Einlauf 2016

Foto: Rolf C. Hemke

Vorbereitende Trainingsarbeit mit Jährlingen im Herbst

Foto: Coolmore

li. Seite: 300.000 Euro-„Schnäppchen“ Wootton Bassett - im letzten Jahr allein für Ballydoyle Vater von drei zweijährigen Gruppe I-Siegern

Foto: Rolf C. Hemke

Stallbetrieb auf Coolmore

Foto: Coolmore

Warnung in der Gestüts-Einfahrt Foto: Rolf C. Hemke





Neuzugang City Of Troy
Foto: Rolf C. Hemke



*Gemischte Beweidung
auf Coolmore*
Foto: Coolmore

Vollblut-Stute auf dem Hof ein Angebot macht. Dazu sollte man wissen: Allein im County Tipperary gibt es aktuell gut vierzig (!) aktive Galopp-Trainer, weitere rund dreißig Besitzertrainer, und an die siebzig Gestütsoperationen. Da darf man schon von einem Volkssport sprechen. Coolmore ist – natürlich – erste Adresse für Glanz und Glorie der irischen Vollblutzucht und setzt Standards, denen auch die japanische Zucht immer noch nacheifert. Coolmore ist aber auch – und das ist vielleicht der stärkste Eindruck, den man nach einem Gestütsbesuch haben kann, ganz tief verwurzelt in seiner irischen Heimat nahe dem Ort Fethard im County Tipperary, einer Gegend, die sich gerne für ihren würzigen Käse und ihr „rotes“ Bier rühmt (passt übrigens nicht nur nach Ansicht eines einzelnen, zugereisten Weintrinkers hervorragend zueinander). Der „Konzern“ Coolmore beschäftigt allein in Irland je nach Jahreszeit bis zu 1000 Mitarbeiter – in Gestüten, im 5 Sterne-Cashel Palace-Hotel, in zwei Restaurants, aber auch in der eigenen Pferdeklinik. Zudem legt man Wert auf das soziale Engagement,

was die Unterstützung diverser sozialer Einrichtungen und solcher der Jugendförderung umfasst. Zu den durchaus innovativen Nachhaltigkeits- und Umweltverträglichkeits-Strategien des Unternehmens kann man sich online ausführliche Werbefilme anschauen.

Das alles bleibt in der breiten Bevölkerung in Irland nicht unbemerkt. Tue Gutes und rede darüber. Der Besuch hatte bereits am Tag zuvor begonnen, denn man muss genügend

Zeit einplanen für eine Reise nach Tipperary – zweieinhalb Auto-Stunden vom Flughafen Dublin entfernt. Der Taxifahrer zum Hotel war begeistert ob meines Besuchsanlasses. „John

Magnier – he is a genius“, das Urteil kam im Brustton der Überzeugung. „Er hat die Pferdezucht auf einen Standard gebracht, dass er den Scheichs das Geld aus der Tasche ziehen kann, um damit viele Menschen vor Ort zu beschäftigen. Wie cool ist das?“ Eine Meinung, mit der mein Taxifahrer nicht alleine ist. Der Kellner im Dubliner Thai-Restaurant am Abend teilte die Meinung. Volkssport Galopp. Irland Du hast es besser.

Dabei ist Coolmore nicht Derrick Smith oder Michael Tabor – in der öffentlichen Wahrnehmung in Irland sind das die Teilhaber – wenn man sie überhaupt kennt. Coolmore wird als das Lebenswerk von John Magnier rezipiert. Und im Zentrum des fast unscheinbaren Zentrums des Gestüts steht das Privathaus von John Magnier, die Gestütsresidenz, die er bewohnt, wenn er auf Coolmore weilt – während der entscheidenden Phasen im Zyklus der Farm: zur Decksaison im Frühjahr und zur Erntezeit im Herbst. Ansonsten lebt er in Florida beim Rest seiner Familie.

Fotos der Enkel dürfen auch in der Coolmore Legacy Gallery nicht fehlen. In einem „normalen Gestüt“ wäre das vielleicht der hintere Teil der Besenkammer mit den Pokalen und Trophäen. Schmunzelnd erinnern wir uns an einen Besuch auf der Istanbuler Rennbahn Veliefendi zurück, lang ist es her. Zumindest damals gab es dort einen Shop, in dem man ul-



Australia zeigt im Paddock seine Größe

Foto: Coolmore

timativ kitschige goldene Pferde-Pokale kaufen konnte, dass es einem die Tränen in die Augen trieb. Das Coolmore-Museum, pardon die Legacy Gallery, ist so etwas wie das Gegenstück dazu, nämlich die Trophäensammlung der Operation. Und das ist, man kommt nicht umhin es zu sagen, in seiner schieren Fülle an ganz und gar seriösen Trophäen auch schon fast wieder albern. Also entweder erstarrt man in Ehrfurcht (das allerdings entspricht nicht so recht unserer spöttischen Natur) oder man schaltet in den Modus freundlicher Ironie. Dem können sich dankenswerterweise auch meine professionellen Begleiter nicht so ganz entziehen. In einem Raum stehen zum Beispiel zwanzig komplett identisch aussehender Trophäen – die Breeders' Cup-Sammlung – „wir haben nicht so viel Platz, um sie angemessen zu platzieren“... Leider ist dieser Bereich „stricly private“ – d.h. Fotos dürfen hier keine gemacht werden. Die Frage, wer dieses Museum überhaupt besuchen darf, klären meine Begleiter nur halbherzig auf. Jedenfalls ist es eine besondere Gunst. Zum Beispiel dürfen das „gute Kunden“ oder Freunde, „industry professionals“ oder eben wohlgelittene Journalisten. Dabei würde sich die Fotodokumentation lohnen, denn der Begriff Museum ist ernst zu nehmen. Nicht nur entspricht dem die Größe – der Gebäudetrakt dürfte an die 500 m² umfassen. Auch die – oftmals interaktive - Aufbereitung entspricht dem Standard moderner Museumspräsentation.

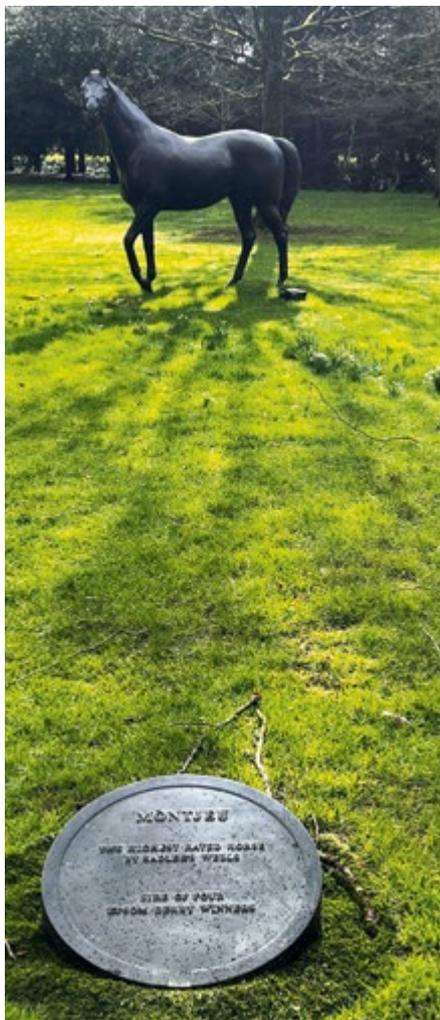
Was können Sie hier sehen? Zum Beispiel den ausgestopften Sadler's Wells, also den Papa von Galileo und einen der Stammhalter der Coolmore-Zucht. Galileo wird derzeit noch präpariert. Wenn sein Exponat fertig ist, wird es eine große Umstrukturierung und Erweiterung des Museums mit einem Fokus auf sein Wirken geben. Natürlich sind Galileo auch jetzt schon mehrere Vitрины gewidmet, aber man findet auch Istabraq hier, die von Hamdan Al Maktoum gezogene, in den Farben von John P. McManus laufende Hürdenlegende. Er wurde von Aidan

Montjeu-Statue in der Einfahrt
zum Gestüt Foto: Rolf C. Hemke



O'Brien trainiert, als dieser (noch) Hinder-nispferde trainierte – wie heute sein Sohn Joseph. Der Grund für die Istabraq-Vitrine auf Coolmore aber ist dessen Zuchtursprung – sein Vater war natürlich Sadler's Wells.

Highlights der Trophäensammlung sind neben einer Arc-Trophäe die beiden gesondert angefertigten US-Triple Crown-Trophäen für American Pharoah und Justify, die heute beide auf Coolmore America stehen. Beide Trophäen



sind markant dreieckig gestaltet, um die drei Siege in Kentucky Derby, Preakness Stakes und Belmont Stakes zu symbolisieren. Nicht minder markant ist die Liste von Epsom Derby-Siegern, die mit Aidan O'Briens (weder verwandt noch verschwägertem) Vorgänger Vincent O'Brien und Sir Ivor in 1968 beginnt. 1970 folgt dann der bis heute letzte englische Triple-Crown-Sieger Nijinsky und setzt sich 2001 mit dem Sieg von Galileo fort. Neun weitere Siege von Ballydoyle-Pferden unter der Regie von Aidan O'Brien folgten bis heute, so dass die Kollektion der Derbysättel zwölf Einzelstücke umfasst. Ein weiterer, heute kaum bekannter, statistisch gesehen grandioser Erfolg war von Coolmore 2012 zu verzeichnen, als mit Giants Causeway in Nordamerika, Fastnet Rock in Australien und Galileo (vor Montjeu) in Europa drei Coolmore-Hengste die Hengst-Championats-Wertungen ihrer jeweiligen Kontinente gewannen. Seit 1991 haben übrigens – beginnend mit dem Caerleon-Sohn Generous – insgesamt 19 Nachkommen von Coolmore-Hengsten das Epsom Derby gewonnen, davon fünf „Galileos“ und vier „Montjeus“. Natürlich kann man sich noch weiter in die Statistiken und Erfolge der Operation vertiefen, aber jetzt müssen wir erstmal weiter: Mittagessen im „Sadler's“, dem eigenen Restaurant in Fethard, danach wartet Aidan O'Brien zu einem Gespräch und eine Tour über das Trainingszentrum Ballydoyle folgt. Aber das sind eigene Geschichten und Texte...